

Himmelstrebende Kunstwerke im Schloss

MESSKIRCH - Ein halbes Jahr liegen die Stämme in der Horizontalen. Eddy Michelberger klebt, schleift, poliert. Färbt mit Graphit ein und wachst. Bis nach sechs Monaten eine schlanke, himmelstürmende Stele entstanden ist. Das Ergebnis von 20 Jahren Arbeit ist jetzt im Schloss zu sehen.

Von unserem Redakteur
Tobias Wagner

Keine Frage – die Stelen und der Bürgersaal des Schlosses mit seinem hellen Boden und der Holzgetäfelten Decke passen zusammen. Sind wie füreinander geschaffen. Und mit Blick zur Renaissancedecke bemerkt Michelberger: „Auch hier wurde schon vor 500 Jahren mit Knochenleim geschaffen – genau wie bei meinen Werken!“

Seit einigen Tagen ist das Schaffen des Meßkircher Kunsterziehers im Bürgersaal zu sehen. Und wer sich den Weg hinauf in den ersten Stock des Schlosses gemacht hat, versteht auch, warum Michelberger seine Ausstellung „Formen aus Licht und Schatten

durchdringen gestaltend den Raum“ genannt und damit wesentliche Grundprinzipien des Gestaltens angesprochen hat: Im matten Schwarz der meterhohen Stelen spiegelt sich das Licht, die sanften Wölbungen laden dazu ein, über das gewachste Holz zu streichen. „Die Form wird von den Reliefs wieder aufgenommen“, führt Michelberger den Betrachter an eine der Stellwände, an denen die selben Formen, diesmal aber auf flachem Grund, wieder auftauchen. Diese Werke sind aus Pappmaschee gefertigt, die Oberfläche ist jedoch genauso wie die der 23 Stelen bearbeitet. „In die Fläche umsetzen“, beschreibt Michelberger den Schaffensprozess mit „Formen, die man begreifen kann“.

„Sterbende Bäume“

Zum Erstaunen der Besucher finden diese eleganten Arbeiten ihren Kontrast in zwei hellen, wie mit überquellenden Eingeweiden garnierten, „Sterbenden Bäumen“. Eingezwängt in Metallbänder, wirkt auch das Werk „Hofgartenlinde“ gepeinigt. „Dies waren meine ersten Arbeiten – und mit diesen Werken will ich meinen künstlerischen Werdegang zeigen“, so Mi-

chelberger. Dieser Werdegang begann 1974 mit dem Kunststudium an der Akademie der Bildenden Künste in Karlsruhe, führte den in Saugau geborenen Michelberger vor mehr als 20 Jahren als Kunsterzieher an das Heidegger-Gymnasium.

Thema noch nicht ausgeschöpft

In dieser Zeit entstanden die ersten Bäume und auch die ersten Stelen, teilweise zwei einhalb Meter hoch, mit Verknotungen, weichen Rundungen, gewagten Engpässen, Durchsichten und Verwindungen. Seitdem arbeitet Michelberger einen Stapel Hartholz ab, der jetzt mit der letzten Stele zur Neige gegangen ist. „Das Thema ist noch nicht ausgeschöpft“, so der Kunsterzieher, dessen Schüler zur Ausstellungseröffnung ihrem Lehrer mit der Klanginstallation „Durch liebevolles Sezieren Innenwelten freilegen“ ein Geschenk machten.

i Die Ausstellung ist bis zum 15. Februar, jeweils samstags und sonntags, von 13 bis 17 Uhr, im Meßkircher Schloss, Bürgersaal, zu sehen.



Durchblick: 23 Stelen und eine Anzahl von Reliefs stellt Eddy Michelberger im Bürgersaal des Meßkircher Schlosses aus. SZ-Foto: Tobias Wagner